

Stuttgart, 29. April 2013

PRESSEMITTEILUNG

"Kontext" kritisiert NSU-Losverfahren

Die Wochenzeitung "Kontext" (Stuttgart) kritisiert das Losverfahren beim NSU-Prozess, vor allem nachdem bekannt wurde, dass sich 927 Medien und Medienvertreter angemeldet hatten. Beim ersten Akkreditierungsverfahren waren es 123. Es gibt also ein überragendes nationales und internationales öffentliches Interesse an dem Prozess. Nur 50 feste Plätze zu vergeben entspricht gerade mal etwas mehr als fünf Prozent. Das stellt in Frage, ob tatsächlich Öffentlichkeit hergestellt ist. Außerdem trifft es die nicht berücksichtigten Medien auch in ihrer Funktion als Informationsunternehmen. Die einzig sinnvolle Lösung bei einem derart großen Interesse ist eine Simultan-Übertragung in einen Presseraum, wie dies auch beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe üblich ist. Das Stuttgarter Onlinemagazin war in der ersten Runde unter 50 anderen Medien gesetzt. "Kontext" behält sich zusammen mit der Gewerkschaft ver.di rechtliche Schritte vor.